

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 16

Artikel: Einrichtung zur Steuerung von Schützenwechselln

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629399>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

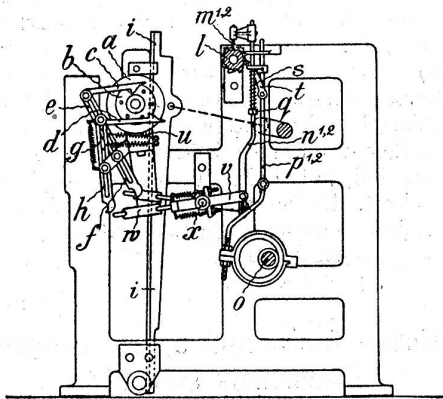
Vorrichtung zur Schaltung des Revolvers für Webstühle.

Von Hermann Rösler in Neugersdorf (Sachsen).

Diese Vorrichtung ist nach den Ausführungen des Patentnehmers (D. R.-P. Nr. 178,117) wie folgt gebaut:

Der Revolver a besitzt in bekannter Weise eine Laterne b, welche durch zwei einander gegenüber einwirkende Wendehaken c und d in einem oder dem anderen Sinne gedreht werden kann.

Jeder der beiden unter Federwirkung stehenden Wendehaken ist an dem einen Arme e, bzw. g, je eines zweiarmigen Hebels e, f und g, h angelenkt. Diese Hebel selbst sind an der Lade i drehbar befestigt und werden durch Federn u in die Ruhelage gedrängt. Die freien Enden ihrer Arme f und h sind hakenartig ausgebildet.



Die Wechselkarte befindet sich in der üblichen Weise auf einem an der Seitenwand des Webstuhles drehbar befestigten Zylinder l und besitzt für jeden der beiden Schalthebel e, f und g, h eine Lochreihe. Senkrecht über der Wechselkarte befinden sich die Nadeln $m^{1,2}$, welche den Lochreihen entsprechen und von senkrecht geführten und beweglichen Nadelstangen $n^{1,2}$ getragen werden.

Die untern Enden der Nadelstangen n erfassen den einen Arm v der zweiarmigen Hebel v, w, die auf einem fest an der Stuhlwand angeordneten Zapfen x drehbar sind. Die freien Enden der Fangarme w sind hakenförmig ausgebildet und befinden sich bei angehobenen Nadelstangen n unterhalb der Bahn der freien Enden der Arme f und h, der mit der Lade schwingenden Schalthebel e, f und g, h des Revolvers. Das Senken der für gewöhnlich angehobenen Nadelstangen $n^{1,2}$ mit den Nadeln erfolgt von einem auf der Stuhlwelle o befestigten Exzenter, z. B. durch Zug-

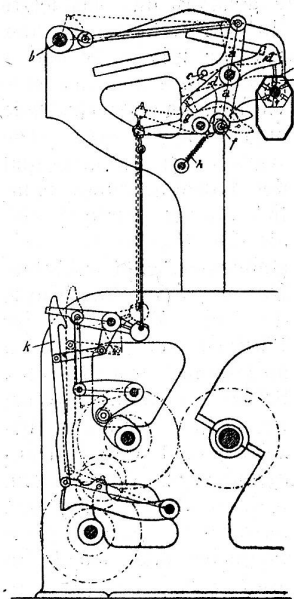
federn s, welche zwischen die Nadelstangen $n^{1,2}$ und die Exzenterstange $p^{1,2}$ eingeschaltet sind. Die Zugfedern s sind an Bunden q an den Nadelstangen $n^{1,2}$ und an Mitnehmern an den Exzenterstangen $p^{1,2}$ befestigt. Durch Herabbewegen der Exzenterstange p werden die Federn s zusammengedrückt und die Nadelstangen mitgenommen. Ist kein Loch in der Wechselkarte, so wird die betreffende Nadel und damit ihre Stange n zurückgehalten und die Feder s noch weiter zusammengedrückt. Wenn dagegen ein Loch in der zugehörigen Lochreihe der Wechselkarte vorhanden ist, so wird die Nadelstange durch die Feder s völlig gesenkt, und das freie Ende des Armes w des betreffenden Hebels v, w tritt in die Bahn des freien Endes des Armes f oder h des entsprechenden Schalthebels e, f oder g, h, so dass bei dem Vorschwingen der Lade der betreffende Arm f oder h festgehalten wird und der betreffende Schalthebel die Schaltbewegung erhält.

Einrichtung zur Steuerung von Schützenwechseln.

Von Paul Schönherr in Chemnitz.

Diese Neuerung soll besonders für kräftig gebaute Schützenwechsel geeignet sein, bei denen die Hubkörper durch eine Vormaschine betätigt werden. Sie ist für Pappkartenwechsel bestimmt, bei denen der Zylinder

nur eine Dreh- und keine Schubbewegung erhält. Als Kennzeichen führt der Patentnehmer (D. R.-P. Nr. 185,694) an, dass der Nadelhebel beim Vorschwingen den Wechselsteuerhebel abdrückt und ihn beim Rückgang freigibt, so dass sich der Steuerhebel gegen jenen Nadelhebel lehnen könne, für den in der Karte keine Durchlochung vorgesehen ist. Die Anordnung ist folgende: Der zweiarmige Hebel a wird von der schwingenden Schaftmaschinenwelle b in ebenfalls schwingende Bewegung versetzt, die als Vorschwingen bezeichnet werden soll, wenn sich der obere Hebelarm von a in der Richtung



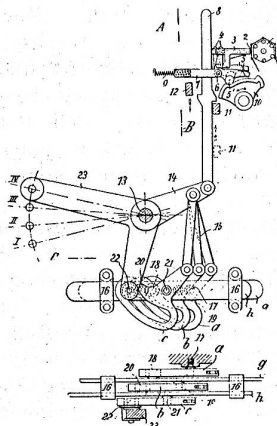
nach der Schaftmaschinenwelle bewegt. Auf dem Hebel a ist der Bolzen c befestigt, welcher beim Vorschwingen des Hebels in bekannter Weise die Nadelhebel d vom Kartenprisma e abhebt, so dass letzteres gedreht werden kann. Gleichzeitig werden durch einen am Hebel a

befestigten Bolzen f mit Rolle mittels der exzentrisch geformten Ansätze der Wechselsteuerhebel g die letzteren von den Nadelhebeln abgedrückt, wobei die Rückzugfedern h angespannt werden. Beim Rückgang des Hebels a werden die Wechselsteuerhebel g frei und legen sich gegen die durch die nichtgelochten Stellen der Karte gehobenen Nadelhebel oder gehen an den durch die Kartenlöcher in das Kartenprisma eingetretenen Nadelhebeln frei vorbei und stellen die Zughaken der Vormaschine ein, wobei die exzentrische Form der Ansätze der Wechselsteuerhebel g eine beschleunigte Bewegung der letzteren in der Weise ermöglicht, dass dieselbe gleichzeitig mit dem Eindringen der Nadelhebel in das Kartenprisma beendet ist. Die Anordnung bietet den Vorteil, dass die Zughaken k der Vormaschine gleichzeitig mit dem Eindringen der Nadelhebel in die Lochkarte eingestellt werden, als Zeitersparnis für die Bewegungen der übrigen Teile. Auch wird das Kartenmaterial geschont.

Schützenwechsel.

Von der Webstuhl- und Webereimaschinen-Fabriksaktiengesellschaft in Jägerndorf.

Bei diesem Schützenwechsel, D. R.-P. Nr. 176,596, besteht die Neuerung darin, dass die Wechselplatinen mit einer Reihe von schwenkbaren Schlitzexzentern verbunden, zwischen denen bewegliche Gleitstücke angeordnet sind. Jedes von diesen Gleitstücken ist durch das eine der beiden ihm benachbarten Exzenter verstellbar und es trägt die Drehachse für das andere Exzenter. Das erste Exzenter der ganzen Reihe ist um eine feste Achse drehbar gelagert und das letzte steht mit der Wechsellade in Verbindung. In der Zeichnung sind die Schlitzexzenter mit a, b und c bezeichnet. Es sind ihrer drei vorgesehen, da eine vierkastelige Wechsellade angenommen wird.



Die Anzahl der Platinen und der Exzenter muss nämlich um eins kleiner sein, als die Anzahl der einzustellenden Schützenkästen. Die Jacquardeinrichtung, die zum Einstellen der Platinen dient, ist ähnlich ausgeführt, wie dies bei Schützenwechseln üblich ist. In der Abbildung bezeichnen: 1 den Kartenzylinder, 2 die Nadeln, 3 deren Führung, 4 den aufrechten Arm eines Klinkenhebels 5. Diese Klinkenhebel sind bei 6 an den Führungsstangen 7 befestigt, durch die die Platinen 8 hindurchgehen. Die Federn 9 drängen die Platinen gegen die Nadeln. Diejenigen Klinkenhebel, deren Nadeln in die Kartenlöcher eindringen, senken sich und werden von einem Stecher 10 mitgenommen, während die andern unbeeinflusst bleiben. Auf diese Art werden die Platinen in das Bereich der Messer

11 und 12 gebracht, und zwar nimmt das Messer 11 bei der Aufwärtsbewegung alle Platinen mit, die von den Federn nach rechts gedrängt wurden, während das Messer 12 die durch den Stecher nach links bewegten, nach unten mitnimmt. Jeder Klinkenhebel 5 besitzt an seiner untern Seite eine Verstärkung 51, auf welche der Stecher bei seiner Rückwärtsbewegung stößt, wodurch der Klinkenhebel gehoben, und die Nadeln aus dem Zylinder herausgezogen werden. Die Platinen sind mit einem Hebel 14 verbunden, der bei 13 drehbar gelagert ist; diesen Hebel 14 verbinden Längsstangen 15 mit den einzelnen Schlitzexzenter. Zwischen den Schlitzexzenter sind in festen Führungen 16 schiebbare Gleitstangen g und h angeordnet. Das erste Exzenter ist bei 17 am Webstuhlgestelle gelagert und es greift der auf der Gleitstange g sitzende Bolzen 18 mit einer Gleitrolle in seinen Schlitz ein. Das zweite Exzenter ist auf einem Bolzen 19 an der Gleitstange g gelagert und ein Bolzen 20, der auf der Gleitstange h sitzt, greift in seinen Schlitz ein. Das dritte Exzenter wird von dem auf der Gleitstange h angebrachten Bolzen 21 getragen. In seinen Schlitz greift die Rolle 22 eines gleichfalls um die Welle 13 drehbaren Winkelhebels 23, dessen Arm mit der Wechsellade in Verbindung steht. Wenn der erste Kasten in der Ladenbahn ist, so sind alle Platinen gesenkt und die Exzenter in der Anfangsstellung. Wird eine Platine gehoben, so hat dies das Aufschwenken eines Exzenter zur Folge und es wird der zweite Kasten eingestellt. Das Heben zweier Platinen hat das Einstellen des dritten und jenes dreier Platinen das Einstellen des vierten Kastens zur Folge. In der Zeichnung sind mit I, II, III und IV die Stellungen gekennzeichnet, die das Ende des Hebelarmes 23 beim Einstellen jedes einzelnen Kastens aufweist.

Mit welcher Tourenzahl sollen mechanische Webstühle laufen?

Ein Thema, das bei Anschaffung von Webstühlen und beim Betrieb viel zu denken und zu prüfen gibt, ist immer die Erreichung der grösstmöglichen Produktion an Ware. Es dürfte daher von Interesse sein, was ein Praktiker, Herr G. Lehmann in Langenbielau, unter obiger Ueberschrift in der „Deutschen Werkmeister-Zeitung“ über die zulässige Tourenzahl je nach den anzufertigenden Gewebeartikeln mitteilt. Vielleicht, dass sich hierüber Praktiker aus unsern Leserkreisen weiter äussern werden.

Dieses wichtige Thema hat sich gewiss schon mancher Fachmann vorgelegt und sein eigenes Urteil darüber gebildet. Die Frage ist deshalb von grosser Wichtigkeit, weil ein guter Teil der richtigen Produktion von der Geschwindigkeit des Webstuhles abhängt. Nun sind aber die Ansichten über diesen Punkt sehr verschieden. Denn gerade hierbei sind Theorie und Praxis sehr schwer zu vereinigen. Wenn auch der Webstuhlbauer bis zu einer gewissen Tourenzahl garantiert für tadelloses Funktionieren der einzelnen Mechanismen des Webstuhles inklusive der Wechseleinrichtung, oder Schaft- oder Jacquard-